

Informationskrieg und die Gegenwaffen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **48 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INTERNATIONALES SYMPOSIUM IM ARMEE-AUSBILDUNGSZENTRUM AAL LUZERN

Informationskrieg und die Gegenwaffen

Die AVIA, die Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe, organisiert im November 2001 in Luzern ein internationales Symposium zum Thema «Information Warfare». Dabei werden hochkarätige Referenten zur Informationsbedrohung in Gesellschaft, Wirtschaft und Militär sowie zu möglichen Abwehrmassnahmen Stellung nehmen. Das Organisationskomitee rechnet an allen drei Symposiumstagen mit mindestens tausend Teilnehmern.

Die Bedrohungen im Informationsbereich sind gewaltig und betreffen alle Bereiche unserer hoch technisierten, modernen Gesellschaft: den Staat, die Wirtschaft, das Militär und letztlich jede Einzelperson. Für alle Bedrohungsformen gibt es aber auch taugliche Abwehrmassnahmen. Am dreitägigen Symposium vom 21. bis 23. November 2001 zeigen spezialisierte ausländische und schweizerische Referenten auf, welche Massnahmen

ergriffen werden können, um nicht vom Informationskrieg überrollt zu werden.

Spezifische Zielgruppen

Am ersten Tag werden die militärischen Aspekte beleuchtet. Das Thema: Militärische Operationen in einem verschlechterten Informationsumfeld. Angesprochen sind Mitglieder von Offiziersgesellschaften und militärischen Vereinen, Militärs, Beamte des VBS sowie zivile Interessierte der Sicherheitspolitik.

Einfluss der «Information Warfare» auf die Wirtschaft und Gesellschaft sowie mögliche Lösungen stehen am zweiten Tag auf dem Programm. Ein Thema, das jedes Unternehmen – auch KMU – interessiert. Verantwortliche von Bund und Kantonen sind ebenso angesprochen wie Mitglieder von Geschäftsleitungen und allgemein sicherheitspolitisch Interessierte.

Am dritten Tag werden die Themen Schutz von Netzwerken und Daten sowie organisatorische und technische Aspekte dieser komplexen Bereiche behandelt. Dieses Angebot

richtet sich insbesondere an Kader der Informationstechnologie sowie an Verantwortliche für Sicherheit und Informatik, an Beamte und allgemein Interessierte.

Informieren und buchen

Die Symposiumstage können einzeln oder kombiniert gebucht werden. Interessierten stehen alle Tage offen. Die moderaten Tagespauschalen enthalten das Symposium, den Besuch einer Ausstellung (Unternehmen zeigen ihre Produkte und Dienstleistungen), die Referatsunterlagen sowie die Verpflegung. Laufend aktualisierte Auskünfte über das Symposium können im Internet unter www.sympinfowarfare.ch abgerufen werden oder sind über das Sekretariat, Telefon 041 630 19 52 erhältlich.

Das Symposium ist eine Veranstaltung der AVIA, der Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe. Erstmals organisiert damit eine Offiziersgesellschaft ein Symposium mit teilweise zivilen Themen. Projektleiter ist Daniel A. Furrer, Chef PR/Medien der AVIA. *pd./rei.*

SCHWEIZER MILITÄRBEOBSACHTER

Blaumützen sichern den Frieden

Seit 1990 beteiligen sich Offiziere der Schweizer Armee als unbewaffnete Militärbeobachter an friedenserhaltenden Operationen der UNO. Zurzeit (Stand Februar 2001) stehen 19 Schweizer Offiziere im Rang von mindestens einem Hauptmann als Militärbeobachter im Einsatz: neun im Nahen Osten, einer in Kroatien, vier in Georgien, einer in der Demokratischen Republik Kongo und vier in Äthiopien/Eritrea.

In der UNO-Charta von 1945 wird der Begriff «friedenserhaltende Operationen» nicht definiert. Das Kapitel VII erwähnt nur einen Militäreinsatz für Zwangsmassnahmen der UNO gegen einen Angreifer (friedenszwingende Operationen). So hat sich der Begriff der friedenserhaltenden Operationen als ungeschriebenes Kapitel für die friedliche Beilegung von Streitigkeiten durchgesetzt. In friedenserhaltenden Operationen werden UNO-Militärbeobachter und UNO-Truppen eingesetzt.

Unbewaffnet im Einsatz

Die UNO-Militärbeobachter – im Volksmund heissen sie Blaumützen – treten in kleinen Truppen auf und sind unbewaffnet. Es handelt sich ausnahmslos um speziell ausgebildete Offiziere in Uniform des jeweiligen

Entsenderstaates. Sie wirken als «verlängerter Arm» des Uno-Sicherheitsrates in New York, dem sie direkt berichten. Ihre Aufgabe umfasst hauptsächlich die Überwachung eines Waffenstillstandes, die Vermittlung zwischen den Parteien und die Verhinderung von gefährlichen Ausweitungen. Für jeden Einsatz wird der Auftrag genau festgelegt. Wegen ihrer Unparteilichkeit geniessen die UNO-Militärbeobachter höhere Glaubwürdigkeit als nationale Organe oder internationale Institutionen. Die Schweizer Militärbeobachter werden in allen Missionen vor allem wegen ihrer Zuverlässigkeit, ihrer Belastbarkeit, ihrer vielseitigen Einsetzbarkeit und ihres diplomatischen Geschicks geschätzt und von den verschiedenen Parteien anerkannt.

Friedensnobelpreis

1988 erhielten die Friedenstruppen der UNO den Friedensnobelpreis. Im selben Jahr beschloss der Bundesrat, die Schweizer Beteiligung an friedenserhaltenden Operationen auszubauen. Vorher hatte die Schweiz lediglich einzelne Uno-Missionen finanziell unterstützt. Für die Mission im Nahen Osten hatte sie ein ziviles Flugzeug zur Verfügung gestellt. Am 22. Februar 1989 entschied der Bundesrat, Militärbeobachter für friedenserhaltende Einsätze bereitzustellen.

Der Bericht 90 über die Sicherheitspolitik der Schweiz bezeichnete die Entsendung von Personal für friedenserhaltende Operationen als wichtigen Beitrag zu einer aktiven Friedensförderung. Er hob hervor, dass solche Engagements nicht nur der betroffenen Bevölkerung, sondern mittelfristig dank international stabileren Verhältnissen auch der Sicherheit der Schweiz dienen.

Angesichts der veränderten internationalen Lage geht der Sicherheitspolitische Bericht 2000 noch einen Schritt weiter. Er macht die friedenserhaltenden Operationen zu einem Schwerpunkt der neuen Strategie «Sicherheit durch Kooperation.» *VBS Info/rei.*

Korea-Mission

Beinahe in Vergessenheit geraten sind die Schweizer Offiziere – zurzeit deren fünf – die am 38. Breitengrad in Korea stationiert sind, wo sie eine Kommission neutraler Staaten bei der Überwachung des Waffenstillstandes zwischen den beiden Korea unterstützen. Diese Überwachungskommission hat seit 1953 einen diplomatischen Verhandlungs- und einen nach kurzer Zeit sistierten militärischen Überwachungsauftrag. Lesen sie in dieser Ausgabe den Bericht «Damals am 38. Breitengrad». □